

BAD AROLSEN

Bad Arolsen. Die Gilde 1719 bietet samstags kostenlose Stadtführungen an. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Stadtführerschild Restaurant „Schlossgarten“.

VHS: Am Montag beginnt um 19 Uhr im Fünferhaus der Christian-Rauch-Schule in der Fröbelstraße der Kurs Spanisch 1 für Teilnehmer ganz ohne Vorkenntnisse. Interessenten melden sich direkt bei Kursleiterin, Auskunft gibt die Kursleiterin, Telefon 05691/624744.

Alternative für Deutschland: Der Bürgerstammtisch findet am 11. Februar ab 19.30 Uhr in Bad Arolsen, „Zum Hofbräuhaus“, Kaulbachstraße 33, statt. Die Tanzgruppe „Fröhlich“ (Folklore und Meditationsmusik) trifft sich am Montag von 16.30 bis 18 Uhr im katholischen Pfarrheim. Info bei Edeltraud Höhne unter Telefon 05691/911962.

Helsen. Brunnentreff: Malen und Zeichnen jeden Montag um 10 Uhr. Interessierte sind willkommen.

Das Museum kann kostenlos besichtigt werden. Termine können unter folgenden Telefonnummern vereinbart werden: Prof.-Bier-Stube 05691/2333, Heimatstube 05691/5690. Das Landwirtschaftliche Museum macht Winterpause.

Massenhausen. Schützenverein: Wahlparty ist am Sonntag ab 18 Uhr im Schützenhaus.

Mengeringhausen. Die Neustädter Männerkompanie trifft sich am Sonnabend, 15. Februar, um 14 Uhr zur Winterwanderung an der alten Apotheke. Im Anschluss ist ein gemütliches Beisammensein mit Imbiss im Schützenhaus geplant.

Kraniche proben schon den Frühling

Die ersten Zugvögel auf dem Weg nach Nordosten auf dem Weg in einen ungewissen Winter

Noch vor Wochenfrist sind die letzten Kraniche aus dem Osten kommend vor dem russischen Kältehoch geflohen.

VON HANS-HEINER BERGMANN

Bad Arolsen-Mengeringhausen. Sie ziehen sich zurück auf ihre beliebte Zwischenstation am Lac du Der-Chantecoq in Lothringen nahe der französischen Grenze, wo viele von ihnen zu überwintern versuchen. Falls das nicht reicht, ziehen sie weiter nach Südwestfrankreich, oder sogar in die spanische Estremadura. Doch jetzt sind die ersten Geschwader der großen Vögel auf dem Weg nach Nordosten – auf der Suche nach dem Frühling im frühen Februar.

Es ist Donnerstag, 6. Februar, 16 Uhr und 5 Minuten. Plötzlich sind trillernde Rufe über Mengeringhausen zu hören. Und da sind die Rufer schon zu sehen. Zwei Kranichtrupps von etwa 50 und 80 Vögeln ziehen in gestrecktem Flug in Keilformation nach Nordosten und sind rasch aus dem Blickfeld der Zuschauer entschwinden.

Kraniche ziehen im Frühling, wenn es heimwärts Richtung Brutgebiet geht, schneller als im Herbst. Jetzt stimmt alles an der Situation – aus augenblicklicher Sicht der Kraniche. Sie haben gutes klares Flugwetter. Sie kommen aus der Sonne. Die vergangenen Stunden herrschte strahlender Sonnenschein,



Kraniche fliegen nach Nordost in einen ungewissen Winter hinein.

Foto: H.-H. Bergmann

am Himmel ein paar Schönwetterwolken. Die Temperaturen sind milde, das Thermometer zeigt mehr als 8 Grad Celsius im Schatten. Und das Wichtigste: Ein frischer Wind weht aus Südwest. Der schiebt die fliegenden Vögel vor sich her.

Gegen den Kalender

Im eigenen aktiven Flug erreichen sie 68 Stundenkilometer über Grund. Wenn sich aber eine Windgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern dazu addiert, fliegen sie mit 100 Kilometern pro Stunde.

Seit Wochen ist das Wetter in Deutschland zweigeteilt: Im Norden und Osten Kälte und Schnee, im Süden und Wes-

ten Frühlingwetter. Hier in der Mitte profitieren wir vom unzeitigen Frühling. Schneeglöckchen und Winterlinge blühen in den Gärten, überall sind die Haselkätzchen gelb und lang. Zeit für den Beginn des Vogelzuges. So sieht es jedenfalls aus.

Dort aber, wo die nächsten Ziele der Kraniche sind, herrscht heute noch Winter. Die Wetterkarten zeigen es deutlich: Am Kyffhäuser oder im Brandenburgischen Linum ist es kälter als bei uns in Hessen. In Mecklenburg liegt noch Schnee, gar nicht zu reden vom Baltikum, von Russland und Skandinavien. Das Kranich-Informationszentrum im mecklenburgischen Groß-Mohrdorf gibt Auskunft: „Bei uns sind nur

ein paar Brutpaare eingetroffen, aber noch keine rastenden Durchzügler auf dem Weg nach Schweden oder Russland“.

Tausende von Kranichen haben den November, den Dezember und den Januar über versucht, in Brandenburg und Niedersachsen zu überwintern. Als dann aber immer mehr Kälte aus dem Osten kam, gab es nur eins für sie: Winterflucht nach Südwest. Am Lac du Der haben sicher viele von ihnen gestoppt und abgewartet.

Ihre inneren Jahresuhren stehen eigentlich noch auf Winter. Wenn aber dann nach Wochen ohne Eis und Schnee milder rascher Wind aus Südwesten kommt, vergessen sie die innere Warnung und ma-

chen sich auf den Weg. Kraniche verfügen nicht über die Fähigkeit zur Fernerkundung des Wetters. Wir wissen das aus dem Herbst. Sie fliegen bei schönem Hochdruckwetter und den ersten Nachfrösten in Mecklenburg oder Brandenburg los, mit Rückenwind nach Südwest. Manchmal aber kann es geschehen, das sie bei sinkendem Luftdruck in ein Tiefdruckgebiet geraten, das ihnen von Südwest entgegenkommt. Dann ist kein Zugwetter mehr für sie. Bei Gegenwind fliegen sie niedriger über Grund, bei Regen und Nebel wird es immer gefährlicher.

Wenn sie Glück haben, finden sie ein Rastgebiet, in dem sie Tage und Wochen verbringen können: die Wetterau oder den Ohmgrund bei Marburg. Man hat sie auch schon zurückfliegen sehen, bis an die Elbe oder weiter nach Osten.

Wenn unsere Kraniche jetzt in den eisigen östlichen Gegenwind geraten, werden sie sich wohl neu entscheiden müssen. Die Fähigkeit umzukehren, wenn sie sich geirrt haben, ist ihnen angeboren. Sie wird es ihnen ermöglichen, wieder zurückzukommen. Vielleicht haben wir sie in drei Tagen wieder über uns – auf ihrer Winterflucht nach Südwest. Der nächste Frühling kommt bestimmt, aber der Winter ist noch nicht vorbei.

Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann ist Vogelkundler und wartet jetzt auf die ersten Zeichen des Heimzugs der Vögel.

Blanka Vogel
Augenoptikermeisterin
Am Weinberg 2
34454 Bad Arolsen
Tel. 05691 9139070
AUGENOPTIK
VOGEL

Die Gruppe der Armbrustschützen trifft sich am heutigen Samstag um 20 Uhr im Vereinsheim der Sportschützen. Themen sind u. a. die Ausrüstungsgegenstände und die weiteren Termine. Anzugsordnung ist bekannt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Um 18 Uhr ist Ausgabe der Armbrüste im Rathaus (Sitzungssaal).

GESPENSTISCH Auf zur Wahl!

Liebe Untertanen, die kommenden zwei Wochen sind unterhaltungstechnisch so gut wie gelaufen: Alles wird sich nur noch um die Olympischen Spiele drehen.

Bevor ihr euch aber vollends dem Fernsehkonsum hingibt und am Ende noch olympische Ringe unter den Augen bekommt, rate ich doch zumindest allen Arolsern, sich am Sonntag noch einmal aufzuraffen und den Weg ins Wahllokal zu finden.

Bürgermeister Jürgen van der Horst hat sich in den vergangenen Jahren so fleißig abgerackert, die städtischen Finanzen wieder in den Griff zu bekommen, dass er nun auch eine hohe Wahlbeteiligung verdient hat.

Es spricht für sich, dass sich niemand gefunden hat, der gegen ihn kandidieren wollte.

*Euer
Schlossgespenst*

Am Sonntag zur Wahl gehen

Bürgermeisterwahl: Bad Arolser Wahllokale bis 18 Uhr geöffnet

Bad Arolsen. 724 Wahlberechtigte hatten bis Freitag Vormittag schon Briefwahl im Bürgerbüro beantragt. Insgesamt sind 12 826 Bürger am Sonntag aufgerufen, ihren Bürgermeister für die kommenden sechs Jahre zu wählen.

Einziger Kandidat ist der Amtsinhaber, Jürgen van der Horst. In den vergangenen sechs Jahren hat sich van der Horst um die Sanierung der städtischen Finanzen bemühen müssen. Das Sparkonzept scheint zu greifen. Schützenhilfe kommt vom Land über das Schutzschirmkonzept. So stehen die Chancen nicht schlecht, dass Bad Arolsen bis zum Ende der zweiten

Amtszeit von Bürgermeister van der Horst aus dem Schuldental herausgefunden haben könnte.

Es kommt am Wahltag für den



einzigen Kandidaten darauf an, eine möglichst hohe Wahlbeteiligung und möglichst viele Ja-Stimmen zu bekommen. Nach den Vorschriften des Wahl-

gesetzes wäre es völlig ausreichend, eine Ja-Stimme mehr als Nein-Stimmen zu bekommen. Eine Mindestwahlbeteiligung ist nicht festgeschrieben.

Um bei seiner künftigen Arbeit für die Stadt aber mehr Gewicht in die Waagschale werfen zu können, sind eine hohe Wahlbeteiligung und eine möglichst hohe Zustimmungquote wichtig.

Mit den ersten Auszählungsergebnissen wird gegen 18.30 Uhr gerechnet. Gegen 19 Uhr sollten alle Stimmen ausgezählt sein. Wer das Eintreffen der Zahlen im Rathaus live erleben möchte, ist ab 18 Uhr im Sitzungssaal willkommen. (es)

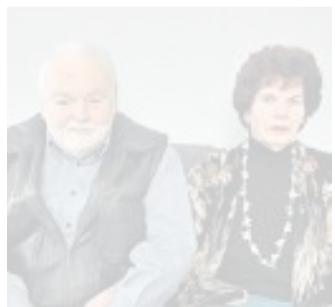
19 Jahre die „Pigalle“ geleitet

Ehepaar Bangert feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit

In Mengeringhausen sind sie fest verwurzelt: Karlheinz und Waltraud Bangert, geborene Rennert, feiern heute ihre goldene Hochzeit im Nicolaihaus.

VON SANDRA SIMSHÄUSER

Bad Arolsen-Mengeringhausen. Kennengelernt haben sich das Mengeringhäuser Mädchen und der junge Soldat aus Wolfhagen 1963 beim Tanz in Arolsen. Daran schloss sich eine gemeinsame Fahrt an den Edersee an, und ein Jahr später, am 8. Februar 1964, wurde geheiratet. Im Heimatstädtchen von Waltraud Bangert ließ sich die kleine Familie, zu der bald auch ein Sohn gehörte, nieder. Viel Arbeit prägte das Familienleben: während Karlheinz



Karlheinz und Waltraud Bangert. Foto: sim

Bangert als Maurer und Putzer tätig war, führte Ehefrau Waltraud 19 Jahre das Lokal „Pigalle“ und 16 Jahre den „Schützenplatz“.

„In Mengeringhausen bin ich bekannt wie ein bunter Hund“, berichtet die Jubilarin schmunzelnd. Sowohl dem Gesangverein Liedertafel als auch dem Musikverein, dem Hausfrauen-

bund und dem SPD-Ortsverein gehört Waltraud Bangert seit Jahren an. Ehemann Karlheinz mischte in der heimischen Schützengesellschaft bei den Konstablern mit, bis er aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten musste.

Das anstehende Heimatfest wollen sich beide indes nicht entgehen lassen, zumal Waltraud Bangert als eine der wenigen Frauen fest in die Feierlichkeiten eingebunden ist. Als „Burschenmutter“ steht sie, „ihren“ Jungs seit nunmehr 29 Jahren zur Seite, schmiert Brote oder näht auch schon mal einen lockeren Knopf am Kostüm an.

Diese Aufgabe muss allerdings noch einige Monate warten – zuerst wird heute mit vielen Gästen auf das Ehejubiläum angestoßen. Die Heimatzeitung schließt sich allen Gratulanten gerne an.

Im hohen Alter eifriger Nutzer des Internets

Günter Prohaska wird am Sonntag 90

Hunderte landwirtschaftlicher Betriebe in Nordhessen hat Günter Prohaska in seinem Berufsleben beraten. Am morgigen Sonntag feiert er seinen 90. Geburtstag.

VON SANDRA SIMSHÄUSER

Bad Arolsen. Vom „Desomobil“ bis zur Geburtsstunde des „100-Tage-Schweins“: Günter Prohaska könnte einen ganzen Roman erzählen, wenn er die Entwicklung Revue passieren lässt, die die hiesige Landwirtschaft während seiner Berufszeit durchgemacht hat.

Dabei wollte der Junge aus dem oberschlesischen Königshütte eigentlich Germanistik studieren. Der Krieg machte ihm einen Strich durch die Rechnung – und verschlug ihn ins waldeckische Arolsen.

Die „Stadt im Walde“ hatte er bereits 1936, damals 12 Jahre alt, während eines Ferienaufenthalts bei seiner Tante kennengelernt. Aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen, machte sich der junge Mann in seine neue Wahlheimat auf. Viele habe es damals ins ländliche Arolsen gezogen, wo „die Dächer und die Ernährung“ noch intakt waren, wie Prohaska berichtet. Hier lernte er seine spätere Ehefrau Irmgard kennen. Drei Söhne gingen aus der Ehe hervor, fünf Enkel gehören heute ebenfalls zur Familie.

Die allgegenwärtige Landwirtschaft habe ihn zu seinem Berufswunsch angeregt, etwas in diesem Bereich zu machen, erzählt Günter Prohaska.

Bei der in Norddeutschland ansässigen Firma Schaumann



Günter Prohaska feiert seinen 90. Geburtstag. Foto: sim

erhielt er seine Chance: Als Gebietsleiter für Nordhessen sei er als „Tierexperte in Bezug auf Ernährung, Zucht und Leistung“ unterwegs gewesen.

Prohaska koordinierte den Einsatz von zwanzig Mitarbeitern und suchte die Bauern auch selbst auf der Wiese oder im Stall auf, um Tipps zur Tierhaltung und -fütterung zu geben. „Die Menschen brauchten Nahrung, und deren Produktion musste gesichert sein“, erklärt der Fachmann. „Mit wissenschaftlicher Akribie“ habe man damals die systematische Grundlage für die Erneuerung der Landwirtschaft gelegt.

Die modernen Entwicklungen in der Viehhaltung verfolgt Günter Prohaska drei Jahrzehnte nach Dienstende so interessiert wie eh und je. Heute informiert sich der vielseitig interessierte Jubilar, seit knapp drei Jahren Witwer, per Internet auch über erneuerbare Energien. „Wir müssen auch die Natur leben lassen und dürfen sie nicht missbrauchen“, bekräftigt Günter Prohaska. Allen Gratulationen zum morgigen Ehrentag schließen sich die Waldeckische Landeszeitung gerne an.